

## Selbstporträts im Pfrundhaus

Noch bis 20. November ist im Pfrundhaus in Eschen, FL, die bemerkenswerte Ausstellung mit dem Titel «Das Selbstporträt» zu sehen. Es handelt sich um 64 Werke von Künstlern aus der Schweiz (28 Teilnehmer), Österreich (18), Liechtenstein (14) und Deutschland (4). Das 65. eingereichte Werk fiel unmittelbar vor der Eröffnung einem Vandalenakt zum Opfer.

Das genannte Thema war Inhalt eines Wettbewerbes, einer thematischen Ausschreibung, zu der die Verantwortlichen der Tangente eingeladen hatten.

Das Beachtliche dabei ist nicht nur die Tatsache, daß es sich um die fünfte Thementausstellung der Tangente handelte, sondern, daß Karl Gassner, Jens Dittmar und – meist wird sie vergessen – Susanne Gassner als administrative «guter Geist» der Tangente, diese enorme Belastung aufbrachten. 200

Künstler wurden eingeladen, rund 100 haben sich formal angemeldet und 65 Werke wurden schließlich für den Wettbewerb eingereicht.

Um es nicht zu spannend zu machen: Der erste und dritte Preis ging nach Österreich und der zweite Preis in die Schweiz. Die namhaft besetzte Jury vergab den ersten Preis an Dietmar Fend, Hohenems, für sein Ölbild «Porträt», den zweiten an Hubert Müller, Oberriet, SG, für eine Plastik aus Speckstein und den dritten Preis an Edgar Leissing, Bregenz.

Nach Grußworten von Karl Gassner berichtete Jens Dittmar über das Zustandekommen der Ausstellung und erwähnte auch die Mitglieder der Jury, die sich die Sache gar nicht leicht gemacht haben. Es waren dies Robert Allgäuer, Hans-Peter Gassner, Karl Gassner, Dr. Peter Goop, Bruno Kaufmann und Jens Dittmar.

ma um das Selbstverständnis des Künstlers, und die Frage danach reicht ja über die Kunst weit hinaus. Sie berührt die Psychologie und Philosophie, aber auch die Politik. Viele Künstler haben diese Fragestellung durchaus erkannt.

**Bei der diesjährigen Ausschreibung haben Sie grössere Kreise gezogen als sonst üblich. Hat das mit dem politischen Aspekt zu tun, von dem Sie sprechen?**

Genau! Für die Kunst in Liechtenstein wurde ja in den vergangenen Jahren viel getan. Ich denke nicht zuletzt an die große Ausstellung «Zeitgenössisches Kunstschaffen aus Liechtenstein», die inzwischen in Feldkirch, St. Gallen und München gezeigt wurde. Im Gegenzug sollen die Künstler aus Liechtenstein auch im eigenen Lande vermehrt mit ihren ausländischen Kollegen konfrontiert werden.

Das Politische daran ist, daß die Künstler merken sollen, daß Liechtenstein keine Insel ist und den Vergleich nicht scheuen darf. Dasselbe gilt natürlich auch für die Käufer von Kunst, vorwiegend Liechtensteiner Provenienz.

**Neue Wege haben Sie auch bei der Jurierung eingeschlagen. Zum einen bestand die Jury nicht wie sonst aus bekannten Kunsthändlern oder Kunstkritikern, sondern aus Sammlern, zum anderen wurden die Preisgelder für Ankäufe verwendet.**

Weil ich es einfach nicht einsehe, daß Künstler Preise einstecken und ihr Bild trotzdem behalten. Es wird dafür gesorgt, daß durch Spenden oder wie auch immer eine gewisse Summe für Ankäufe zur Verfügung steht. Wie das Geld zum Einsatz kommt, das entscheidet ein Gremium von Kunstliebhabern, die nicht zwingend Experten sein müssen.

## Was meint der Initiator?

Die Ausstellungseröffnung stieß auf großes Interesse der Besucher. Es gab Erstaunen über die zahlreichen Skulpturen und mit manchen Arbeiten konnten die Besucher wenig bis gar nichts anfangen. Noch vor der Eröffnung sprachen wir mit dem Initiator, Jens Dittmar, der nachfolgend einige Fragen beantwortete:

**Die Thementausstellungen der Tangente haben ja schon eine gewisse Tradition. Da war zuletzt die Tarot-Ausstellung vor zwei Jahren, die viel Beachtung gefunden hat.**

Jens Dittmar: Ja, das war ganz witzig! Die Tarot-Karten der Flying Hearts Company,

die damals prämiert wurden, gibt es inzwischen übrigens im Buchhandel zu kaufen.

**Nach Themen wie «Schubladen» (1980) oder der Heimat» (1983) kommt die Tangente dieses Jahr mit einem, relativ eher blassen Thema daher – dem Selbstporträt. Warum?**

Auf den ersten Blick ist das Thema blaß, ja geradezu banal. Das Selbstporträt kann sich tatsächlich auf der banalsten Ebene abspielen. Aber dabei muß es keineswegs bleiben. Das Thema hat eine Tiefendimension.

**Wird diese Tiefendimension tatsächlich ausgelotet?**

Mir ging es bei diesem The-